

## Franz v. Wantoch Rekowski – ein Lebensbild

*Eine Zusammenfassung seines Sohns Wilhelm v. Wantoch-Rekowski (Auszüge)*

Franz Friedrich Hugo Wilhelm Michael von Wantoch-Rekowski wurde als ältester Sohn des Kgl. Preuß. Hauptmanns und persönlichen Adjutanten des Fürsten Friedrich Wilhelm von Hohenzollern-Hechingen am 30. Juni 1851 zu Löwenberg (Schlesien) geboren. Seine Mutter war eine geb. v. Busse, Tochter des Kgl. Preuß. Leutnants a.D. und Landschaftsrats August v. Busse, Erbherrn auf Fuhlbeck, Neuguth, Hansfelde, Büssen und Damlang im Kreise Filehne und der Juliane v. Oertzen-Seegenfelde.



Als sein Vater 1858, unter Hinterlassung von vier unmündigen Kindern, an einer schweren Lungenentzündung starb, war er sieben Jahre alt.

Mit elf Jahren kam er ins Kadettenkorps, zuerst nach Wahlstatt bei Liegnitz, später in die Hauptkadettenanstalt nach Berlin. Im Jahre 1869 bestand er das Fähnrichsexamen und wurde in die Selecta des Kadettenkorps einberufen. Gleichzeitig wurde er zum Leibpagen des Kaisers Wilhelm I ernannt und nahm als solcher an den Hoffestlichkeiten des Winters 1869/70 teil.

Den Krieg gegen Frankreich 1870/71 machte er im Königsgrenadierregiment Nr. 7, dem Regiment seines Vaters, mit Auszeichnung mit und wurde im Januar 1871 in der Schlacht am Mont Valérien schwer verletzt (Durchschuss der linken Hüfte). Bis März 1871 lag er in der Folge im Schlusslazarett zu Versailles, nachdem noch eine Lungenentzündung hinzugekommen war.

Im Jahre 1873 trat er zum Auswärtigen Amt über und wurde bald darauf an das Deutsch Konsulat in Messina (Sizilien) versetzt.

Hier lernte er meine Mutter Louise Sanderson kennen, eine geborene Engländerin, deren Familie zum schottischen Clan Mac Donell of Glengarry in Südschottland gehört. Mein Großvater ist noch in England (Christchurch) geboren, war aber schon in frühster Jugend von seinem Vater, der ursprünglich englischer Marineoffizier gewesen, dann aber wegen zarter Gesundheit seiner Frau nach dem milden Seeklima von Messina gezogen war, in die von ihm begründete Familienfirma, Sanderson & Sons, eingestellt worden. Diese exportierte, außer Rohseide, Bimsstein und Südfrüchten, vor allem die aus letzteren gewonnenen Essenzen. Kurz nach dem Tode meines Großvaters wurde das Stadthaus, ein alter Renaissance-Palazzo, an der sog. Marina, sowie das Landhaus in Pace bei Messina



durch das Erdbeben vom 29.12.1908 vollständig zerstört. Die Firma geriet infolgedessen in Zahlungsschwierigkeiten und musste liquidiert werden.

Im Jahre 1877 kam mein Vater nach Nizza, wo meine Schwester Luise (Else) und ich geboren wurden. 1886 wurde er nach Mailand versetzt, wo kürzlich ein Berufskonsulat eingerichtet worden war und wo er u.a. an den Deutsch-Italienischen Handelsvertragsverhandlungen tätigen Anteil nahm.

Den Höhepunkt seiner Laufbahn bildete die Versetzung nach Neapel 1891, wo er 16 Jahre amtierte und 1901 zum Generalkonsul ernannt wurde. In diesen



Jahren betraten viele hochstehende und bekannte Persönlichkeiten unser Haus. Um nur einige zu nennen: Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, Prinz Karl v. Hohenzollern-Sigmaringen und Gemahlin, der Großherzog von Oldenburg, Graf Herbert Bismarck, König von Württemberg mit Gemahlin Olga, u.a.m.

Durch einen Unfall des deutschen Militärattachés in Rom 1896 wurde mein Vater als Ersatz herangezogen und nahm in der Folge an allen Mittelmeerreisen Kaiser Wilhelms II. auf dessen Yacht "Hohenzollern" als landeskundiger Reisemarschall teil. Im Jahre 1908 ernannte ihn der Kaiser anlässlich einer Mittelmeerfahrt zum Kammerherrn.

Leider fühlte mein Vater, trotz langer Urlaube, die ihm das Auswärtige Amt bereitwilligst erteilte, dass seine Kräfte dem anstrengenden Dienst in dem erschlaffenden südlichen Klima nicht mehr gewachsen waren und musste infolgedessen 1908 um seinen Abschied bitten.

Im Herbst 1905 zog mein Vater nach Wiesbaden, wo seine Schwester, Helene v. Mandelsloh, schon seit mehreren Jahren lebte. Aber bereits 1909 vertrieb ihn wieder das Klima, welches meiner Mutter, die hier im Frühjahr und Sommer an Heufieber zu leiden hatte, besonders zusetzte. Die Wahl fiel auf Rapallo bei Genua. Hier, mit der Aussicht auf den kleinen Hafen von Portofino, oberhalb Santa Margherita, baute er sich eine Villa. Nur vier Jahre durfte mein Vater sich seines Ruhebesitzes erfreuen: Als der Weltkrieg ausbrach, musste er, nach der Kriegserklärung Italiens, im Sommer 1915 das Land verlassen und wohnte während und nach dem Kriege bald in Berlin, bald in Wiesbaden, dann in Goslar, Naumburg und Erfurt, bis er, nach langer Irrfahrt, in dem kleinen, schlesischen Landstädtchen Wohlau, in der Nähe der alten Heimat Löwenberg, seinen letzten Wohnsitz fand. Nachdem er am 15.04.1928 noch das seltene Fest der Goldenen Hochzeit hatte feiern können, starb er hier im 79.

Lebensjahr am 17.11.1929. Unter den Klängen des Hohenfriedbergers wurde er auf der Familiengrabstätte in Löwenberg beigesetzt.



Wenn ich mir meinen Vater in das Gedächtnis zurückrufe, so steht er als Inbegriff des aufrechten preußischen Offiziertypus vor mir, dem man den ehemaligen Kadetten in Haltung und Gang sofort ansah. Das feurige Temperament, welches er sicherlich mehr von seiner Mutter geerbt hatte, den Herzenstakt gegen jedermann, auch den Geringsten, die Ritterlichkeit gegen Frauen, seine offenen Hand gegen Arme, seine Fürsorge als Vater, seine Pflichttreue, endlich seine unwandelbare Loyalität gegen seinen Souverain, waren die Charaktereigenschaften, die ihn auszeichneten und seine Handlungen bestimmten.

